

Aus dem verlorenen Traditionsbuch des Klosters Niederaltaich

von Roman Deutinger – München

Am 9. März 1517 brach Johannes Turmair, genannt Aventinus, nachdem er kurz zuvor zum offiziellen bayerischen Hofhistoriographen ernannt worden war, zu einer großen, mit Unterbrechungen insgesamt zwei Jahre dauernden Forschungsreise auf, die ihn zu den wichtigsten Kloster- und Stiftsbibliotheken des damaligen Bayern führte. Dort versorgte er sich mit Quellenmaterial für seine umfassenden „*Annales ducum Boiariae*“, die er auf dieser Grundlage 1521 vollendete. Eine der ersten Stationen auf dieser Reise war die alte Benediktinerabtei Niederaltaich an der Donau. Hier traf er am 7. Juli ein und blieb volle drei Wochen; im Oktober machte er auf der Rückreise nochmals hier Station, diesmal jedoch nur für eine kurze Übernachtung¹. Frucht des ausgiebigen Forschungsaufenthalts in diesem Kloster war ein eigenes Dossier von 212 dicht beschriebenen Quartseiten. Zunächst hat sich Aventin einige umfangreichere Texte in diesen Codex kopieren lassen; eigenhändig hat er dann eine ganze Reihe von weiteren Notizen hinzugefügt. Der Band wird heute in der Bayerischen Staatsbibliothek verwahrt und trägt die Signatur Clm 966. Bekannt ist die Handschrift vor allem dadurch geworden, dass allein durch die in ihr enthaltene Kopie die umfangreichen und auch inhaltlich bedeutenden Niederaltaicher Annalen des 11. Jahrhunderts überliefert sind². Daneben enthält sie auch die „*Annales Fuldenses*“ als Abschrift aus einem heute in Leipzig liegenden Codex³, ferner Auszüge aus den älteren Salzburger Annalen⁴, aus

- 1) Haus-Kalender (ed. G. Leidinger, Johannes Turmair's genannt Aventinus kleinere Schriften. Nachträge [Johannes Turmair's genannt Aventinus sämtliche Werke 6], München 1908), 30; zum Autor vgl. März Ch., Aventinus, Johannes, in: Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, Bd. 1, Berlin – New York 2008, 72–108, zum Kalender Wanderwitz H., Beobachtungen zu Aventins „Hauskalender“ (Studien zur bayerischen Landesgeschichtsschreibung in Mittelalter und Neuzeit. Festgabe für Andreas Kraus zum 90. Geburtstag, hrsg. von A. Schmid, Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Beiheft 41, München 2012, 245–281).
- 2) Clm 966, fol. 57r–65r, 69v–71v, 76r–103r; vgl. *Annales Altahenses maiores* (ed. E. L. B. von Oefele, MGH.SRG 4, 1891).
- 3) Clm 966, fol. 2r–55v; vgl. *Annales Fuldenses sive Annales regni Francorum orientalis* (ed. F. Kurze, MGH.SRG 7, 1891). Zur Vorlage (Leipzig, Universitätsbibliothek, Rep. II 4° 129a) vgl. Bischoff B., Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit 2: Die vorwiegend österreichischen Diözesen, Wiesbaden 1980, 7f.
- 4) Clm 966, fol. 7v–57v als Randnotizen zu den *Annales Fuldenses* und *Annales Alta-*

der „Chronik der Böhmen“ des Cosmas von Prag aus einer später nach Straßburg gekommenen und dort 1870 verbrannten Vorlage⁵, Exzerpte aus den historiographischen Arbeiten Abt Hermanns von Niederaltaich und seiner Fortsetzer⁶, aus der „*Descriptio gentium et diversarum nationum Europe*“ des Passauer Domdekans Albert Behaim⁷, aus dem Nekrolog des Klosters⁸ sowie schließlich noch Exzerpte aus zahlreichen Urkunden, darunter – ausnahmsweise im Volltext – das Privilegium minus für Herzog Heinrich I. von Österreich von 1156 in der Bestätigung durch Kaiser Friedrich II.⁹

So gut wie alle Bearbeiter der vorstehend genannten Texte haben den Codex Aventins für ihre jeweiligen Editionen und Untersuchungen herangezogen und ihn mehr oder weniger gründlich ausgewertet. Es haben ihn somit schon recht viele Gelehrte in den Händen gehabt, doch keiner von ihnen – mich selbst eingeschlossen¹⁰ – hat bislang den knappen eigenhändigen Notizen Aventins auf der ersten Seite der Handschrift (fol. 1r) Beachtung geschenkt. Auf den ersten Blick scheinen sie tatsächlich wenig ergiebig zu sein, bilden sie doch keinen fortlaufenden Text, sondern vermerken hauptsächlich, scheinbar zusammenhanglos, Orts- und Personennamen. Aventin selbst hat

henses; vgl. *Excerpta Aventini ex Annalibus Iuvavensibus derivati* (ed. H. Bresslau, MGH.SS 30/2, 1934, 743 f.) und dazu grundlegend Bresslau H., *Die ältere Salzburger Annalistik*, Abh. Berlin 1923 Nr. 2 (1923) 26–29. Ob diese Exzerpte ebenfalls in Niederaltaich gemacht sind, ist allerdings fraglich; mehrfach hat Aventin in dem Codex für seine Vorlagen einen anderen Ort angegeben, etwa fol. 1r: *Bathaviae in bibliotheca*, fol. 1v und fol. 65v: *(Ex) Oting*, oder auch fol. 2r: *Eginhardus scripsit res gestas Caroli ab eodem educatus qui Strubiorum urbe extat et Windberg*. Außerdem dürfte das Epitaph für *Chunigunt peccatrix* (fol. 62v, ed. Philipp Jaffé, MGH.SS 17, 1861, 329 Anm. 57) in Dießen abgeschrieben worden sein. Vgl. schon Deutinger R., „Königswahl“ und Herzogserhebung Arnulfs von Bayern. Das Zeugnis der älteren Salzburger Annalen zum Jahr 920 (DA 58, 2002, 17–68, hier 46–50).

- 5) Clm 966, fol. 73r–v, 75r–v; vgl. *Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag* (ed. B. Bretholz, MGH.SRG, N. S. 2, 1923, 136–140 und 253 f.). Zur Vorlage (ehemals Straßburg, Stadtbibliothek, Cod. 88) Nass K., *Heinrich der Löwe oder Heinrich XIII. von Bayern? Zum Widmungsgedicht des Straßburger Codex 88* (DA 50, 1994, 603–610) mit der älteren Literatur.
- 6) Clm 966, fol. 66r–69r; vgl. Müller M., *Die Annalen und Chroniken im Herzogtum Bayern 1250–1314* (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 77), München 1983, 13–15 und 86. Umfangreichere Auszüge aus denselben Texten notierte Aventin im gleichzeitig angelegten Notizbuch München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 1204. Vorlage war die Handschrift Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 413.
- 7) Clm 966, fol. 105r–106r; vgl. Englberger J., *Albert Behaim und die Lorcher Tradition in der Passauer Geschichtsschreibung. Die Descriptio gentium et diversarum nationum Europe* (MGH.SRI 57), Hannover 2007, 361–372.
- 8) Clm 966, fol. 6v; vgl. *Necrologium monasterii Altae Inferioris* (ed. M. Fastlinger, MGH.N 4, 1920, 27–72). Die Vorlage befindet sich heute in Jena, Universitätsbibliothek, Ms. Bose q. 1.
- 9) Clm 966, fol. 74r–75r; vgl. *Die Urkunden Friedrichs I. 1* (ed. F. Appelt, MGH.DRG 10/1, 1975) 259 f. Nr. 151 mit Vorbemerkung 255.
- 10) Siehe oben Anm. 4.

am Ende dieser Aufzeichnungen ihre Herkunft vermerkt: *Ex libro traditionum Nidernaltach*. In der bis heute genauesten Beschreibung der Handschrift wurde diese eigentlich präzise Angabe allerdings missverstanden und auf einen angeblichen Traditionscodex des Abtes Hermann von Niederaltaich (1242–1273, † 1275) bezogen, den es gar nicht gibt¹¹. Vermutlich hat der Bearbeiter dabei an die umfangreichen urbariellen Aufzeichnungen gedacht, die dieser Abt angelegt hat, und sämtliche späteren Benutzer haben diese falsche Identifizierung ungeprüft hingenommen. In den Urbaren Hermanns findet sich jedoch nichts, was die Vorlage für Aventins Notizen hätte sein können¹². Vielmehr hatte er offenbar tatsächlich ein heute verlorenes Traditionsbuch des Klosters vor sich liegen, auf das sich Abt Hermann seinerseits für seine eigenen Arbeiten stützte, wenngleich er diese Vorlage an einer Stelle recht missverständlich als „Salbuch“ charakterisierte¹³. Trotz der beiden Hinweise bei Hermann und bei Aventin hat man lange Zeit sogar ganz an der Existenz eines solchen Traditionsbuchs gezweifelt, bis vor wenigen Jahren einige Fragmente davon in der Diözesanbibliothek von St. Pölten aufgefunden wurden, die (leider nur schlecht lesbare) Einträge aus dem späten 12. und frühen 13. Jahrhundert enthalten¹⁴.

Die Exzerpte Aventins bewahren somit den Inhalt von Niederaltaicher Traditionsurkunden, die ansonsten verloren und deshalb bis heute unbekannt geblieben sind. Es dürften an die dreißig Dokumente gewesen sein, die der Humanist für sein Dossier ausgewertet hat. Die genaue Zahl ist schwer zu bestimmen, da bei bloßen Namensaufzählungen nicht eindeutig zu sagen ist, ob sie aus einer oder aus mehreren Vorlagen genommen sind. Das Traditionsbuch selbst war zweifellos wesentlich umfangreicher. Aventin kam es anscheinend

11) von Giesebrecht W., MGH.SS 20, 1868, 773, wiederholt in *Annales Altahenses maiores* (wie Anm. 2) VI: „f. 1. Variae notae, praesertim ex libro traditionum ab Hermannno abbate confecto“.

12) Die Urbare Abt Hermanns von Niederaltaich (ed. J. Klose, QEBG, N. F. 43/1-2), München 2003.

13) Klose, Urbare (wie Anm. 12) 799: *in libro nostro, quod dicitur salpūch*. Vgl. den Kommentar ebd. 800.

14) Klose J., Die Urkunden Abt Hermanns von Niederaltaich (1242–1273) (QEBG, N. F. 43/4), München 2010, 32*–34*. Zum älteren Forschungsstand vgl. Widemann J., Die Traditionen der bayerischen Klöster (ZBLG 1, 1928, 225–243, hier 233); Frhr. von Reitzenstein W.-A., Die Überlieferung der Traditionen in Bayern und die Ortsnamenschreibung der Traditionen von Regensburg-St. Paul, in: Ortsname und Urkunde. Frühmittelalterliche Ortsnamenüberlieferung, hrsg. von R. Schützeichel, BNF, N. F., Beiheft 29, Heidelberg 1990, 13–50, hier 18; Prinz M., Regensburg – Straubing – Bogen. Studien zur mittelalterlichen Namenüberlieferung im ostbayerischen Donaunraum. 1. Teil: Unkomponierte Namen (Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 20), München 2007, 62. Leidinger G., *Foundationes monasteriorum Bavariae* (NA 24, 1899, 671–717), verweist 693 fälschlich auf „Traditionsnotizen aus Niederaltaich“, die in die *Foundationes*-Sammlung aus dem 14. Jahrhundert Eingang gefunden hätten, doch handelt es sich dabei vielmehr um Regesten von bekannten Königsdiplomen.

vornehmlich auf die prominenten Personen an, die in den Urkunden genannt wurden, und so hat er offenbar nur eine kleine Auswahl von ihnen berücksichtigt. Jedenfalls kommen in den Exzerpten Herzöge und Grafen, Vögte und andere Hochadlige weitaus häufiger vor, als man es bei einem Traditionsbuch erwarten würde. Aventins Auswahl war somit durch seine besonderen historischen Interessen bedingt.

Die Traditionsnotizen enthalten, wie es bei derlei Aufzeichnungen die Regel ist, keine Datierungen, so dass die zeitliche Einordnung meist nur ungefähr über die Amtszeiten der Äbte möglich ist, die aber ihrerseits teilweise unsicher sind¹⁵. Eine Ausnahme bilden die beiden ältesten Stücke (Nr. 10 und 11), die noch aus dem 8. Jahrhundert stammen und auf den Tag genau datiert sind. Sie sind offenbar der kleine Rest jenes umfangreicheren Urkundenbestandes, der am Ende dieses Jahrhunderts Abt Urold als Grundlage für die Zusammenstellung eines Besitzverzeichnisses diente, das als „Breviarium Uroldi“ in jüngeren Abschriften noch erhalten ist¹⁶. Der Großteil der von Aventin herangezogenen Urkunden stammt aber aus dem 10. und 11. Jahrhundert, die jüngste (Nr. 8) von der Mitte des 12. Jahrhunderts. Ein Ordnungsprinzip lässt sich in den Notizen nicht erkennen, weder ein chronologisches noch ein geographisches. Über die Anordnung der Urkunden in der Vorlage lässt sich folglich nichts aussagen. Überwiegend sind einfach die Namen von Äbten, Vögten, Tradenten und Traditionsobjekten aneinandergereiht, gelegentlich gibt Aventin auch eine Art Kurzregest zu der ihm vorliegenden Urkunde (Nr. 9, 10, 12–15, 19, 23, 25). Immerhin hat er anscheinend Wert auf eine genaue Übernahme der Schreibweise in der Vorlage gelegt.

Eine Edition der Urkunden-Exzerpte ist mit diversen Schwierigkeiten verbunden. Da ist zunächst der simple Umstand, dass die flüchtig hingekritzelten Notizen Aventins teilweise nur schwer zu lesen sind¹⁷. Da sie meistens keine vollständigen Sätze ergeben, sondern nur disparate Reihen von Namen und

15) Vgl. für die ältere Zeit Deutinger R., Äbte und Konvent des Klosters Niederaltaich in der Karolingerzeit (SMGB 117, 2006, 31–60); für das 11. und 12. Jahrhundert Hemmerle J., Die Benediktinerklöster in Bayern (GermBen 2), Augsburg 1970, 193 und Stadtmüller G. – Pfister B., Geschichte der Abtei Niederaltaich, Augsburg 1971 (Grafenau 21986) 458, beide basierend auf Lackner J. B., *Memoriale seu Altachae Inferioris Memoria Superstes ...*, Passau 1779, 61–68. Zur mangelnden Zuverlässigkeit vgl. am Beispiel Abt Liutpolds (1118–1131?) Mohr C., Die Traditionen des Klosters Oberaltaich (QEBG, N. F. 30/1), München 1979, 94* Anm. 29.

16) Klose, Urbare (wie Anm. 12) 728–759; vgl. Wanderwitz H., Quellenkritische Studien zu den bayerischen Besitzlisten des 8. Jahrhunderts (DA 39, 1983, 27–84, hier 59–66; Tiefenbach H., Die Namen des Breviarium Uroldi, in: Ortsname und Urkunde. Frühmittelalterliche Ortsnamenüberlieferung, hrsg. von R. Schützeichel, BNF, N. F., Beiheft 29, Heidelberg 1990, 60–96, wieder abgedruckt in Tiefenbach H., Von Mimi-garnaford nach Reganespurg. Gesammelte Schriften zu altsächsischen und althochdeutschen Namen, hrsg. von A. Greule – J. Riecke, Regensburg 2009, 163–208. Übrigens hat Aventin in seinen beiden Niederaltaich-Dossiers auch Exzerpte aus diesem Breviarium gemacht: clm 966, fol. 3r, und clm 1204, fol. 28v.

17) Unsichere Lesungen sind mit Fragezeichen versehen. Für Ratschläge bei heiklen

begleitenden Informationen bilden, lässt sich der Sinn der Worte auch nicht ohne weiteres aus dem Zusammenhang erschließen. Bereits erwähnt wurde, dass nicht immer erkennbar ist, welche Namen überhaupt zusammengehören, ob sie also aus derselben oder aus verschiedenen Urkunden des Traditionsbuchs entnommen sind. Und schließlich ist eine Identifizierung der Orte und Personen nur in denjenigen Fällen eindeutig möglich, wo eine entsprechende Niederaltaicher Parallelüberlieferung vorliegt, bei den Orten etwa über den Breviarius Urolfi oder die Urbare des 13. Jahrhunderts¹⁸, bei den Personen über die Geschichte der Klostervögte aus der Feder Abt Hermanns¹⁹. Die folgende Edition kann aus all diesen Gründen nur vorläufigen Charakter beanspruchen; sie dient eher der erstmaligen Bekanntmachung des Texts als seiner erschöpfenden Behandlung.

1. *Ellisa Truta suum* [?] *proprium Gepa Frideburch*
2. *Rutberto*²⁰ *abbate nobilis matrona Liutpurch*²¹ *filiae Imiza Enziwib Liuza*
3. *Hizila de Helmgersperg*²² *Morr...e* [?] *propriam* [?] *vin[eam?]*
4. *villa Tagoberteshusen*²³ *Engila Engilhard*
5. *Hazaga Suanchilt Engiza*
6. *Tekkenaw*²⁴

Transkriptionsfällen danke ich Martin Wagendorfer (München/Wien) und Roman Zehetmayer (St. Pölten).

18) Wie Anm. 16 und 12.

19) *De advocatis Altahensibus* (ed. Ph. Jaffé, MGH.SS 17, 1861, 373–376); dazu Piendl M., *Die Grafen von Bogen. Genealogie, Besitz- und Herrschaftsgeschichte*. I (Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung 55, 1952, 25–82, hier 29–31); Störmer W., *Früher Adel. Studien zur politischen Führungsschicht im fränkisch-deutschen Reich vom 8. bis 11. Jahrhundert* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 6), Stuttgart 1973, 449–451; Wattenbach W. – Schmale F.-J., *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum*, Bd. 1, Darmstadt 1976, 185 f.; Loibl R., *Der Herrschaftsraum der Grafen von Vornbach und ihrer Nachfolger. Studien zur Herrschaftsgeschichte Ostbayerns im hohen Mittelalter* (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Reihe II, Heft 5), München 1997, 226–234.

20) Abt Rupert (1100–1118).

21) Clm 1204, fol. 27v hat Aventin im Niederaltaicher Abtkatalog (ed. Ph. Jaffé, MGH.SS 17, 366–368) dem Namen *Rupertus* hinzugefügt: *Liutpurch filia Imiza Aschwin 1100*. Zum Vogt Aschwin siehe unten Anm. 69.

22) Markt Hengersberg (Lkr. Deggendorf).

23) Tabertshausen (Gem. Aholming, Lkr. Deggendorf). Vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 103–106 Nr. 66–81 u.ö.

24) Deggenau (Stadt Deggendorf).

7. Liutpoldo²⁵ abbate Adalpertus²⁶ advocatus

8. Pertholdus²⁷ comes advocatus Vdalschalco²⁸ abbate

(1110 Regnante Henrico epistola super aram sancti Petri Hierusalem scripta tabulis marmoreis descendit. Angelus eam tenuit, ut fulgur emicabat de eo. Saracenis traditurum Judeos, quia non scierunt [?] legem et diem dominicam)

9. Agilolfus²⁹ abbas advocatus Rafoldus³⁰ Ekkihart minister ducis Arnulfi³¹ qui dat Wehzipach³² filius Gerolt

10. Wolfpertus³³ abbas Maeiol consensu Thassilonis³⁴ dat Altdorpf³⁵ iuxta curte publica Feterah³⁶. Actum Ergeltinga³⁷ Thassilonis regno 42 3 id. Aprilis³⁸

25) Abt Liutpold (1118–1131).

26) Graf Albert I. von Bogen († 1144/46). Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 31: *fuit advocatus Altahensis ecclesie tempore Liupoldi et Adalfridi et Ruperti et Gerhardi abbatum*; zur Person Piendl, Grafen (wie Anm. 19) 53 f.; Tyroller F., Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter, in: Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hrsg. von W. Wegener, Göttingen 1962, 45–611, hier 240 Nr. 17.

27) Graf Berthold II. von Bogen († 1167); zur Person Piendl, Grafen (wie Anm. 19) 57 f.; Tyroller, Genealogie (wie Anm. 26) 241–244 Nr. 24.

28) Abt Udalschalk (2. Hälfte 12. Jh.).

29) Abt Egilolf (vor 929 bis nach 932).

30) Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 17 f.: *Tempore Arnoldi ducis et Agilolfi abbatis Raffoldus fuit advocatus ecclesie Altahensis*. Zur Person vgl. spekulativ Mitterauer M., Karolingische Markgrafen im Südosten. Fränkische Reichsaristokratie und bayerischer Stammesadel im österreichischen Raum (Archiv für österreichische Geschichte 123), Wien 1963, 150 f. und 237.

31) Herzog Arnulf von Bayern (907/22–937).

32) Wetztenbach (Gem. Schaufling, Lkr. Deggendorf); vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 253 Nr. 64.

33) Abt Wolfbert (vor 777 bis nach 789).

34) Herzog Tassilo III. (748–788).

35) Markt Altdorf (Lkr. Landshut).

36) Pfettrach, linker Nebenfluss der Isar, bzw. der Ort Pfettrach (Markt Altdorf, Lkr. Landshut); vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 752 Nr. 43: *Meiol, Eigil, Cvdnpald tradiderunt hereditatem suam in loco, qui dicitur Phetarah*. Durch die Angabe des Traditionsbuchs dürfte die Identifizierung des Schenkungsortes mit dem niederbayerischen Pfettrach gesichert sein; vgl. die Diskussion in Klose, Urbare (wie Anm. 12) 743 f. zu Nr. 22.

37) Markt Ergolding (Lkr. Landshut).

38) 789 April 11. Vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 801 Nr. 2: *Item anno ducatus predicti Thassylonis ducis XXX° et etiam XL°II° exstitit Wolfpertus abbas*.

11. 6 anno *Thassilonis*³⁹ *Ebersindus*⁴⁰ *abbas Hiltrulach*⁴¹ in pago *Quinzingova*⁴² 13 kl. *Iunias*⁴³
12. *Henricus*⁴⁴ *dux Carintanorum (dat Tekinpach*⁴⁵), *filius Bertholdi*⁴⁶ *ducis, advocatus monasterii Chunradus*⁴⁷ *Quonrati, is obiit 989*⁴⁸ *id. [?] Gozoltung*⁴⁹
13. *Chuniprecht in Ascha*⁵⁰ *dat vineam in manum Friderici*⁵¹ *archiepiscopi Sal. in manum Cuonrati*⁵² *monasterii advocati, Quunibertus*
14. *Wihlanus [?] dat Munt*⁵³ *Patzunhusen [?]*⁵⁴ *in manus Henrici*⁵⁵ *ducis et advocati Uuasigrimi*⁵⁶

39) Herzog Tassilo III. (748–788).

40) Abt Eberswind (vor 748 bis nach 762).

41) Nicht bestimmbar, vgl. jedoch Klose, Urbare (wie Anm. 12) 754 Nr. 51: *Pepo tradidit hereditatem suam in loco, qui dicitur Hiltirohersdorf*. Falls tatsächlich derselbe Name gemeint ist, handelt es sich um einen abgegangenen Ort nahe Ettling (Gem. Wäldersdorf, Lkr. Dingolfing-Landau); vgl. den Kommentar ebd.

42) Künzinggau.

43) 753 Mai 20.

44) Heinrich, Herzog von Kärnten 976–978 und 985–989, Herzog von Bayern 983–985.

45) In Degernbach (Stadt Bogen, Lkr. Straubing-Bogen) besaß das Kloster später nur einige Zehnten, in Degernbach (Stadt Pfarrkirchen, Lkr. Rottal-Inn) hingegen einen ganzen Hof und eine Mühle, so dass letzteres eher in Frage kommt; vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 607 Nr. 23, 609 Nr. 35 und 632 Nr. 26.

46) Herzog Berthold von Bayern (938–947).

47) Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 20 f.: *Tempore canonicorum et Perhtoldi ducis fuit Chunradus advocatus*.

48) Das Todesjahr bezieht sich anscheinend auf Herzog Heinrich, der tatsächlich in diesem Jahr starb.

49) Eher Gosselding (Markt Pilsting, Lkr. Dingolfing-Landau) als Gosselding (Markt Buchbach, Lkr. Mühldorf) oder Gutzlstang (heute Unterstuben, Markt Reibach, Lkr. Dingolfing-Landau), wie vorgeschlagen von Förstemann E. – Jellinghaus H., *Altdeutsches Namenbuch*, Bd. 2/1, Bonn 3. Aufl. 1913, 1021. Der Ort fehlt in den Urbaren des 13. Jahrhunderts, erscheint aber 1004 als Niederaltaicher Besitz; vgl. Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins (ed. H. Bresslau u.a., MGH.DRG 3, 1903) 114 Nr. 90 und 115 Nr. 91.

50) Markt Aschach an der Donau (Bez. Eferding, Oberösterreich). Vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 516–518 Nr. 449–468.

51) Erzbischof Friedrich I. von Salzburg (958–991). Er hatte das Kloster zeitweise als Lehen inne, vgl. Wolfher, *Vita Godehardi posterior* c. 4 (ed. G. H. Pertz, MGH.SS 11, 1854, 199): *Eo tempore beatus vir Fridericus luvavensis episcopus idem monasterium beneficii causa gubernavit tempore Henrici ducis prioris*.

52) Siehe oben Anm. 47.

53) So hat Aventin eindeutig geschrieben. Ist vielleicht der Abtname Ratmund (1027–1049) zu lesen?

54) Vermutlich Petzenhausen (Markt Pilsting, Lkr. Dingolfing-Landau).

55) Wenn die Tradition in die Zeit des Abtes Ratmund fällt (siehe oben Anm. 53), ist Herzog Heinrich VII. (1027–1047) gemeint.

56) Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 21: *Henricus dux habuit Waesigrimum advocatum*.

15. *Heriprecht vulgo Heze di[aconus?] Tutono*⁵⁷ *episcopo dat Madalgeresdorf*⁵⁸ *advocatus Perahtholdus*⁵⁹

16. *Chunipertus*⁶⁰ *abbas advocatus Albricus*⁶¹

17. *Henricus nobilis vir de Sunzing*⁶² *Harduwich*⁶³ *comes palatii Harduwich comes de Pahha* [?]⁶⁴ *Marcward Iringi filius*

18. *Udalrich*⁶⁵ *comes filius Meginhardi*⁶⁶ *Fridericus advocatus*

19. *Walkero*⁶⁷ *abbate Hizila nobilis femina cum filio Ratoldo dat Ekking*⁶⁸ *filii Aribo et Hartman occisi*

*Ascwinus*⁶⁹ *advocatus*

57) Bischof Tuto von Regensburg (893–930). Vielleicht hatte er, wie später Friedrich von Salzburg, das Kloster als Lehen inne?

58) Malgersdorf (Lkr. Rottal-Inn); vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 766 Nr. 7.

59) Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 21 f.: *Tuto episcopus habuit Perhtoldum advocatum*. Angesichts der Zeitstellung könnte Berthold, der jüngere Bruder Herzog Arnulfs und spätere Herzog (938–947), gemeint sein.

60) Abt Kunibert (vor 947 bis vor 963).

61) Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 18 f.: *Tempore Chuniberti abbatis et Perhtoldi ducis fuit Albricus advocatus*. Zu diesem Vogt, der vermutlich mit dem gleichnamigen Vetter Herzog Arnulfs identisch ist, vgl. Mitterauer, Markgrafen (wie Anm. 30) 237 f.

62) Sunzing (Gem. Leiblfing, Lkr. Straubing-Bogen).

63) Hartwig I. († um 985) oder Hartwig II. († 1027)? Vgl. Tyroller, Genealogie (wie Anm. 26) 56 f. Nr. 10 und 58 Nr. 17, sowie neuerdings Paulus Ch., Das Pfalzgrafentum in Bayern im Frühen und Hohen Mittelalter (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 25), München 2007, 199–207 und 226–231.

64) Falls man das vorausgehende *de* als *dedit* zu lesen hat, vielleicht Obern-/Unternbach (Gem. Auerbach, Lkr. Deggendorf); vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 253 Nr. 65.

65) Graf Ulrich II. von Formbach bzw. von Windberg-Radlberg († 1097); vgl. Loibl, Herrschaftsraum (wie Anm. 19) 373 f.

66) Graf Meginhard von Formbach († 1066); vgl. Loibl, Herrschaftsraum (wie Anm. 19) 371 f.

67) Abt Waltker (1068–1098).

68) Ecking (Gem. Iggenbach, Lkr. Deggendorf); vgl. Klose, Urbare (wie Anm. 12) 304 Nr. 98.

69) Vgl. De advocatis (wie Anm. 19) 373 Z. 26 f.: *Ascwinus autem, comes de Bogen, fuit tempore Heinrici quarti et Adalhardi, Wenzlai et Walckeri abbatum advocatus Altahensis ecclesie*; zur Person Piendl, Grafen (wie Anm. 19) 30–35; Mohr, Traditionen Oberalteich (wie Anm. 15) 127*–132*; Holzfurtner L. – Piendl M., Mitterfels. Die Pfliegerichte Mitterfels und Schwarzach und die Herrschaften Falkenstein, Brennbach und Siegenstein (Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern 62), München 2002, 19–23.

20. *Rupertus*⁷⁰ *abbas advocatus Adalbertus*⁷¹

21. *Gotehardo*⁷² *abbate Asquin*⁷³ *nobilis vir filius eius Adalprecht Meginhardus*⁷⁴ *advocatus advocatus p. [?] Rutpertus*⁷⁵

22. *Ratmundus*⁷⁶ *abbas Ulricus*⁷⁷ *advocatus ex nobili [?] comi [?] praetor urbanus Marquardus advocatus*

23. *Eo abbate*⁷⁸ *nobilis Sigihart filius Willihalmi comitis 2 vineas ad Ascahe*⁷⁹ *tradit fratribus Gerone et Poppone contradicentibus in manum advocati Ruoperti*⁸⁰ *et filius suus Wenzelaus fieret [?] monachus*

24. *Tagopertus et Adalger ea quae [?] quidam [?]*

25. *Alaruna vineam ad Aschahe*⁸¹ *uxor Willehalmi filii eius Reginoldus et Marchwardus*

70) Abt Rupert (1100–1118).

71) Graf Albert I. von Bogen († 1144/46); siehe oben Anm. 26.

72) Abt Gotthard (996–1022).

73) Zu diesem älteren Aschwin vgl. Piendl, Grafen (wie Anm. 19) 50; Holzfurtnr – Piendl, Mitterfels (wie Anm. 69) 24 f.

74) Vgl. *De advocatis* (wie Anm. 19) 373 Z. 22 f.: *Tempore sancti Godehardi abbatis Meinhart et Rupreht fuerunt advocati ecclesie*. Zur Identifizierung Meginhards mit dem 1066 verstorbenen Grafen von Formbach vgl. Loibl, Herrschaftsraum (wie Anm. 19) 140.

75) Vgl. *De advocatis* (wie Anm. 19) 373 Z. 23 f.: *Tempore Ratmundi abbatis fuerunt advocati ecclesie Rutpertus, Udalricus comes et Marquardus*. Nach Tyroller, Genealogie (wie Anm. 26) 165 Nr. 2 und Störmer, Früher Adel (wie Anm. 19) 451 ist dieser Rupert identisch mit dem gleichnamigen Burggrafen von Regensburg, belegt ca. 990 bis ca. 1035.

76) Abt Ratmund (1027–1049).

77) Graf Ulrich von Formbach († nach 1048); vgl. Loibl, Herrschaftsraum (wie Anm. 19) 372 und oben Anm. 75. Der Titel *praetor* für einen Burggrafen ist ungewöhnlich, aber nicht singular; vgl. etwa Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram (ed. J. Widemann (QEBG, N. F. 8, München 1943, Nr. 650 von 1080/88). Clm 1204, fol. 27v hat Aventin im Niederaltaicher Abtkatalog (ed. Ph. Jaffé, MGH.SS 17, 1861, 366–368) dem Namen *Ratmundus* hinzugefügt: *Ulricus praetor urbanus*.

78) Abt Ratmund (1027–1049).

79) Markt Aschach an der Donau; siehe oben Anm. 50.

80) Siehe oben Anm. 74 und 75.

81) Markt Aschach an der Donau; siehe oben Anm. 50.

26. *Abbate Ratmundo*⁸² *Uota*⁸³ *soror Hermanni*⁸⁴ *et Ekkihardi*⁸⁵ *marchionum*

27. *Adalhardus*⁸⁶ *abbas advocatus Marchward*

28. 1040 *Aschwin*⁸⁷ *quoque* [?] *advocatus*

29. *Christina*⁸⁸ *uxor Friderici*⁸⁹ *comitis alius maritus Geroldus*⁹⁰ *comes*

Ex libro traditionum

Nidernaltach

Aventin war im Sommer 1517 nicht der letzte, der das Traditionsbuch gesehen hat. Auch im weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts gibt es noch Spuren seiner Benutzung. So hat der protestantische Kirchenhistoriker Kaspar Brusch (1518–1559) Niederaltaich im Jahr 1552 besucht und sich dort Notizen für eine umfassende Geschichte der deutschen Klöster gemacht, die allerdings ein Torso geblieben ist. Die Niederaltaich betreffenden Passagen wurden erst lange nach seinem Tod veröffentlicht⁹¹. Für seine Darstellung hat Brusch offensichtlich auch das Traditionsbuch ausgewertet, allerdings noch weniger systematisch als Aventin. Aus dieser Vorlage sind zweifellos folgende vier Nachrichten entnommen⁹²:

82) Abt Ratmund (1027–1049).

83) Tochter Markgraf Ekkehard's. I. von Meißen, 1018 verheiratet mit Herzog Boleslaw I. Chrobry von Polen († 1025), weitere Lebensdaten unbekannt; vgl. Rupp G., Die Ekkehardiner. Markgrafen von Meißen und ihre Beziehungen zum Reich und zu den Piasten (Europäische Hochschulschriften III/691), Frankfurt am Main u.a. 1996, 201 f.

84) Markgraf Hermann I. von Meißen (1009–1038).

85) Markgraf Ekkehard II. von Meißen (1038–1046).

86) Abt Adalhard (1055–1062).

87) Siehe oben Anm. 73.

88) Vermutlich die Gründerin des Klosters Asbach (um 1090), vgl. Geier J., Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Asbach (QEBC, N. F. 23), München 1969, 23*–29*.

89) Vermutlich der gleichnamige „Eppensteiner“ († um 1060); vgl. Tyroller, Genealogie (wie Anm. 26) 112 Nr. 14.

90) Vermutlich der gleichnamige Graf im Rottachgau (belegt Mitte 11. Jh.); vgl. Loibl, Herrschaftsraum (wie Anm. 19) S. 392–396; Niederösterreichisches Urkundenbuch 1, St. Pölten 2008, 294 f. und 341 f.

91) de Nessel D., *Supplementum Bruschanum sive Gasparis Bruschi ... Chronicon*, Wien 1692, S. 34–49. Zu Person und Werk vgl. Ludwig W., Gaspar Bruschius als Historiograph deutscher Klöster und seine Rezeption (Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. 1, Philologisch-Historische Klasse 2002,1), Göttingen 2002.

92) *Supplementum Bruschanum* (wie Anm. 91) 36–38.

1. *Wolffbertus*⁹³ *secundus, huic dedit cum consensu Thassilonis Nobilis Principis Mariol quidam villulam Altorph juxta fluenta Feterah, a patre moriente sibi relictam, anno Regni Thassilonis 42.*
2. *Chunibertus*⁹⁴ *habuit beneficam foeminam quandam ingenuam Radgardim, quae dedit Mülindorphium*⁹⁵.
3. *Diotmarus*⁹⁶ ... *Consecutus est Tegenbachium*⁹⁷ *a Conrado quodam libero homine.*
4. *Rupertus*⁹⁸ *donatur a Pezaph quadam muliere et ejus filia Enzibele.*

Nach Aventin und Brusch hat anscheinend noch ein dritter Gelehrter das Traditionsbuch benutzt. Im Jahr 1585 verfasste der Niederaltaicher Prior und spätere Propst von Rinchnach Matthias Aubele († 1605) einen Katalog der Äbte von Niederaltaich mit teilweise recht detaillierten Nachrichten zu ihrem Wirken. Ähnlich wie dreihundert Jahre vor ihm Abt Hermann stellte er dabei mehrfach die Namen der Vögte fest, die den einzelnen Äbten zuzuordnen waren. Da keine der Angaben Aubeles sich in der Vogtreihe Hermanns findet, diese also als Vorlage ausscheidet, hat er das Traditionsbuch anscheinend direkt ausgewertet, wenngleich nur ganz sporadisch und inkonsequent. Vielleicht war es zu seiner Zeit schon nicht mehr vollständig; nach ihm fehlen jedenfalls weitere Hinweise auf eine Kenntnis der Quelle. Alle späteren Hauschronisten haben lediglich die Informationen aus Aubele übernommen. Direkt oder indirekt aus dem Traditionsbuch stammen vermutlich folgende Angaben in der Chronik Aubeles von 1585⁹⁹:

-
- 93) Abt Wolfbert (vor 777 bis nach 789). Einen Abt Wolfbert II. hat es nie gegeben, vgl. Deutingen, Äbte (wie Anm. 15) 33 und 36 f. Zur ganzen Notiz vgl. Aventin, Exzerpt Nr. 10.
 - 94) Abt Kunibert (vor 947 bis vor 963).
 - 95) Nicht sicher bestimmbar; Klose, Urbare (wie Anm. 12) 537 Nr. 41 identifiziert einen Ort, der in den Urbaren des 13. Jahrhunderts *Müldorf* heißt, hypothetisch mit Frauennühle (Stadt und Lkr. Regen).
 - 96) Abt Dietmar I. (1049–1055).
 - 97) Degernbach, siehe Aventin, Exzerpt Nr. 12.
 - 98) Abt Rupert (1100–1118). Die beiden Frauennamen scheinen verlesen.
 - 99) *Fundacio Coenobii Celeberrimi Inferioris Altahae nec non Abbatum omnium qui in eodem vixerunt brevis commemoratio ac descriptio ... A Fratre Matthia Aubele Conventuali ac pro tempore Priore indigno collecta Anno Domini MDLXXXV.* Benutzt ist das Exemplar München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 27126; ein weiteres findet sich in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11090. Zum Werk vgl. nur knapp Stadtmüller – Pfister, Geschichte (wie Anm. 15) 210 und 447.

fol. 11v

1. *Grimaldus*¹⁰⁰. *Conradus Advocatus*

2. *Cunibertus*¹⁰¹. *Rafoldus*¹⁰² *Advocatus*

fol. 20 v

3. *Luitpoldus*¹⁰³. *Albertus*¹⁰⁴ *Advocatus*

fol. 22v

4. *Diethericus Gerhardus*¹⁰⁵ *Berchtoldus*¹⁰⁶ *Comes advocatus*

Zwar sind die verschiedenen Exzerpte aus dem verlorenen Niederaltaicher Traditionsbuch bislang von der historischen Forschung übersehen worden, ihr Inhalt war aber teilweise bereits bekannt, hatte doch schon Abt Hermann von Niederaltaich dasselbe Material für seine Geschichte der Klostersvogtei ausgewertet¹⁰⁷. Gerade die Namen der Vögte des 10. und 11. Jahrhunderts kehren folglich in allen Aufzeichnungen wieder. Dennoch bieten vor allem Aventins Notizen zahlreiche neue Informationen, die für diese nicht gerade quellenengesättigte Zeit hochwillkommen sind. So erfahren wir hier beispielsweise erstmals von einem *minister* Herzog Arnulfs († 937) namens Ekkihart sowie von einer Schenkung Herzog Heinrichs III. von Bayern und Kärnten († 989) an das Kloster und somit etwas über die Machtgrundlagen der Liutpoldingerfamilie. Wenn Matthias Aubele richtig exzerpiert hat, dann ist schon für die Mitte des 9. Jahrhunderts ein Vogt nachgewiesen, also deutlich früher als bisher bekannt. In mehreren Fällen ist nunmehr zu erkennen, wie Niederaltaicher Besitz, den man aus späteren Urbaren kennt, an die Abtei gekommen ist, und zu einigen Orten findet sich in den Traditionen der früheste urkundliche Beleg. Vor allem aber bieten die Exzerpte Material zur Genealogie und Besitzgeschichte verschiedener bayerischer Hochadelsfamilien, die in irgendeiner Form mit dem Kloster in Verbindung standen, sei es als Vögte, sei es als Schenker. Man sieht schon an diesen Beispielen, dass eine Auswertung der Traditionsnotizen in vielerlei Hinsicht möglich ist. Um so mehr wird man es künftig bedauern müssen, dass das Original des Niederaltaicher Traditionsbuchs, das ungleich mehr an Information geboten hätte, unwiederbringlich verloren ist.

100) Abt Grimald (nach 851 bis vor 857 oder eher nach 864 bis 872).

101) Abt Kunibert (vor 947 bis vor 963).

102) Siehe Aventin, Exzerpt Nr. 9, wo der Vogt Raffold Kuniberts Amtsvorgänger Egilolf (vor 929 bis nach 932) zugewiesen ist.

103) Abt Liutpold (1118–1131).

104) Graf Albert I. von Bogen († 1144/46). Siehe Aventin, Exzerpt Nr. 7.

105) Die Äbte Dietrich und Gerhard amtierten Mitte 12. Jahrhundert.

106) Graf Berthold II. von Bogen († 1167). Siehe oben Anm. 27.

107) Siehe oben Anm. 19.